

Insel-Hopping

Sieben IOTAs auf einen Streich

Daniel Schirmer, DL5SE

Von Insel zu Insel hopsen und dabei funken? Diesem Unterfangen haben sich DL5SE und Jarda, OK4MM, gestellt und dabei gleich sieben Eilande aktiviert.

QTH auf den Hebriden



(kleines Bild rechts): Für ihr Insel-Hopping hatten DL5SE und OK4MM mehr als genug dabei

Zwei Jahre ist es her, dass ich den IOTA-Contest von Bornholm bestreiten wollte. Da die Idee recht kurzfristig geboren wurde, waren jedoch keine freien Plätze für PKWs mit Funkausrüstung verfügbar. Also musste diesmal leichtes Funkgepäck genügen, sicher verstaut am Drahtesel. Schnell noch zwei Satteltaschen gekauft, den Rest im großen Rucksack, die Fiberglasmasten für die Antennen ans Rad gebunden. Schlafsack an Lenker, Zelt irgendwie obendrauf.

Funkfreundlicher Platz gesucht

Im Vorfeld hatte ich des Öfteren Jarda, OK4MM, und Stan, OK2SG, im Cluster gesehen und auch gearbeitet. Die beiden waren schon einige Tage von Bornholm (IOTA-Nummer EU-030) QRV und recht aktiv. Bei unzähligen Campingplätzen auf der Insel war es aber unwahrscheinlich, genau jenen zu treffen, welcher von den Beiden als QTH auserkoren wurde. Mir war ein kleiner Platz an der Ostküste in Erinnerung, dessen Betreiber beim vorherigen Besuch gegenüber dem Funkhobby positiv eingestellt war.

40 km sollten auf flachem Land mit dem Rad kein Problem sein, so die optimistische Prognose. Weit gefehlt! Schon wenige Meter hinter der Fähre stellte sich heraus, dass ich als Lademeister nichts taugte. Fast das ganze Gewicht verteilte sich auf das Hinterrad, was bei stetem Gegenwind das Fahren fast unmöglich machte. Trotz allem schaffte ich irgendwie die Strecke und erreichte zu später Stunde mein Ziel, in welchem mir dank geschultem Auge auch sofort die gewaltige Antenne der Tschechen ins Auge stach! Trotz allem schlug ich mein Zelt hier auf, um wenigstens die Nacht hier zu verbringen. Mit Rufzeichen-Shirt und QSL-Karte in Vorhalte stellte ich mich etwas später den Gleichgesinnten vor, was mir sogleich einen Ausgleich des Flüssigkeitshaushaltes bescherte. Schnell wurde ein Kompromiss für den bevorstehenden Contest gefunden, welcher sich auch gut umsetzen lies.

Jarda und Stan starteten jeweils in einer 12-Stunden-Kategorie, ich in einer 24-Stunden-Klasse. Aufgrund der unterschiedlichen Polarisation unserer Antennen sowie des großen Abstandes selbiger und Absprache ging der Contest nahezu störungsfrei für beide Seiten über die Bühne. Zur Einsatznachbesprechung bei tschechischem Destillat entstand der Plan, einmal eine IOTA-Tour gemeinsam zu starten.

Per Nachtfähre nach Newcastle

Dieses Jahr war es nun endlich soweit. Eine Woche vor Contest koppelten Jarda und ich in Sachsen. Unmengen Funkausrüstung, Batterien, Generatoren und

Nahrungsmittel mussten gesichtet und verstaut werden. Danach ging es Richtung Amsterdam, von wo uns die Nachtfähre nach Newcastle bringen sollte.

Bis es aber soweit sein sollte, waren noch 20 Stunden Zeit, um die Insel Texel (EU-038) zu aktivieren. Die Vertikal war schnell errichtet, und da unser QTH unmittelbar am Leuchtturm war, konnte sogleich die erste Lighthousenummer in die Luft gebracht werden. Schon jetzt stellten sich erste Probleme mit den PC-Schnittstellen eines namhaften Herstellers heraus, welche wir aber vorerst auf die provisorische Antenne zurückführten.

Gegen 17 Uhr bezogen wir unser Quartier auf der Fähre. Nach einer heißen Dusche – es sollte die letzte für die nächsten zwei Wochen werden – steckten wir die Köpfe über die vorher mit Inselnamen und Leuchtturmnummern präparierte Landkarte zusammen. Schnell war der Plan geschmiedet, im Contest von zwei separaten Inseln QRV zu werden. Die Wahl fiel auf Gigha Island/EU-008 (Inner Hebrides) sowie Arran Island/EU-123 (Scottish Coastal Islands). Doch bis dahin war es noch Zeit. Eine ruhige und erholsame Nacht stand uns bevor.

Den Plan, als MM/OK4MM/MM QRV zu werden, nur um die Reaktionen im Cluster zu beobachten, gaben wir auf! Die erste Fahrt im Linksverkehr brachte uns zunächst auf Holy Island/EU-120 (English Coastal Islands). Die Insel lässt sich recht einfach auch mit dem Auto erreichen, jedoch nur bei Ebbe. Die Station war schnell errichtet und dank des noch ausgezeichneten Wetters kamen die Solarzellen zum Einsatz, um die zahlreichen Touristen nicht mit unseren Zwei-

Die Jungs von GM7A zusammen mit DL5SE (2. v.r.) und OK4MM (r.)



takt-Generator zu stören. Trotz QRP konnten wir uns über zahlreiche Verbindungen freuen.

Zur Not muss ein Leuchtturm erhalten

In letzter Minute durchfahren wir gegen Abend das ansteigende Wasser, um unsere Reise zur Westküste Schottlands fortzusetzen. Die Straße führte uns entlang des beeindruckenden Hadrian-Walls, der nördlichsten Grenze des römischen Reiches, welcher die wilden Schotten fernhalten sollte. Wir ließen uns jedoch nicht aufhalten. Spät in der Nacht erreichten wir die Küste. Hier war unser nächstes QTH. Da EU-005 aber wohl schon jeder hat, musste wieder ein Leuchtturm erhalten.

Nach einer weiteren Nacht in dem zum Shack umgebauten Ford Transit setzten wir auf Gigha Island über. Im südlichsten Teil der Insel errichteten wir die Antennen. Diesmal investierten wir mehr Zeit in die Installation, sollte doch Jarda von hier den Contest bestreiten. Zwei Tage später ließ ich jenen mit Zelt, Antennen und reichlich Batterien auf der Insel zurück.

Ich selbst setzte nach kurzer Fahrt über die Kintyre-Halbinsel nach Arran/EU-123 (Scottish Coastal Islands) über. Das Finden eines geeigneten QTHs gestaltete sich schwieriger als gedacht. Die wenigen Straßen waren gesäumt von den typischen schottischen Mauern. Nach langer Suche wurde ich endlich fündig. Zwar war der Standort nicht optimal, doch war genug Platz für einige Drahtantennen. Wie immer in letzter Minute war ich bereit für den IOTA-Contest.

Der Wettkampf begann schleppend und sollte in den nächsten Stunden nicht besser werden. Miserable Bedingungen sowie Technikprobleme mit besagter Schnittstelle steigerten den Frust erheblich. Nach sechs Stunden waren gerade 150 QSOs erreicht. Entschluss: Rückmarsch! Mit viel Wut im Bauch die Antennen abgebaut und ab zur Fähre. Natürlich war die letzte schon weg. Also irgendwo ein ruhiges Plätzchen für die Nacht suchen.

Nach nur kurzer Fahrt, diesmal in die andere Richtung, habe ich selbiges auch gefunden. Direkt am Wasser, viel Platz für Antennen, keine Menschenseele weit und breit. Vielleicht könnte man die Zeit nutzen, die eine oder andere Antenne zu testen? In aller Ruhe einige Monoband-Vertikals für die Low-Bands gebaut, übrigens auch die erste Wahl auf unserer weiteren IOTA-Tour. Die Signale hörten sich jetzt besser an. Und da schon einmal alles

aufgebaut war, konnte ich ja noch einige Leute glücklich machen. Der QSO-Zähler zeigte jetzt bekannte Raten an, und die Laune verbesserte sich weiter. Nur war die verlorene Zeit nicht wieder aufzuholen. Zum Glück gibt es die 12-Stunden-Kategorie.

IOTA-Contest bescherte neue Freunde

Nach dem Contest wurde es Zeit Jarda abzuholen. Schnell die Antennen abgebaut und ab zur Fähre. Doch es sollte anders kommen. Am Fährhafen nach Gigha angekommen, überraschten mich gleich drei Autos, welche mit zahlreichen Antennen verziert waren. Als mich die Insassen erblickten, begrüßten mich die Jungs von GM7A auch sogleich mit Rufzeichen. Im Gepäck war neben Unmengen Equipment auch Jarda nebst Ausrüstung. Somit war auch dieses Problem kostengünstig gelöst und der IOTA-Contest hat uns wieder einmal neue Freunde gebracht.

Unser nächstes Ziel sollten die Äußeren Hebriden sein. Am späten Nachmittag erreichten wir den überraschend überfüllten Fährhafen. Die Aussichten, noch am selben Tag überzusetzen, waren gering. Jedoch wurden wir auf die Warteliste gesetzt, und tatsächlich sollten wir noch am selben Abend von Benbecula Island, IOTA EU-010, ORV werden.

Entschluss zu ganztägigem Funkbetrieb

Neben einem stetigen Wind, vereinzelt Häusern und vielen Schafen ist auf den Hebriden nicht viel zu sehen. Was gab es also anderes zu tun, als den ganzen Tag zu funkeln. Schon hier entschlossen wir uns, auch noch die Orkney-Inseln zu aktivieren. Jetzt schlauer, besuchten wir einen der typischen Tante-Emma-Läden, welche neben Supermarkt, Bäcker, Post-Office und Cafe auch über einen Internetzugang verfügte. Mit etwas Schwierigkeiten konnten wir eine günstige Verbindung auf der relativ kleinen und somit überfüllten Fähre buchen. Von Gills Bay starteten wir bei typisch schottischem Wetter, also „flüssige Sonne“, zur letzten Inselgruppe. Die Reise ging vorbei an the Island of Stroma, einer erst vor einigen Jahren von ihren Bewohnern aufgegebenen Insel. Wir erreichten Scapa Flow in der Dämmerung bei Nebel und Starkregen. Der erste Eindruck war fürchterlich. Die vielen verlassenen Häuser verstärkten den Eindruck. Ein QTH war jedoch schnell gefunden, und schon bald freuten wir uns über das erste Pile-Up.



Das Orkney Wireless Museum

Der nächste Tag hielt eine neue Überraschung für uns bereit. Kein geringerer als GM3VLB wurde bei uns vorstellig. André ist Manager des Scottish Island Awards (SCOTIA). Er selbst war, zusammen mit seiner Frau, dabei, die eine oder andere seltene schottische Insel zu aktivieren.

Stress auf der schmalen Straße

Nach einigen Tagen Funkbetrieb mit etwas Sightseeing traten wir die Rückreise an. Als letztes Highlight war der Besuch des Military Tattoo in Edinburgh geplant. Die Karten dazu hatten wir schon im Januar erstanden. Die Nachtfahrt auf den schmalen Single-Tracks war ein Höllenritt, zumindest für Jarda, der kein guter Beifahrer war. Er bemängelte oft den fehlenden Abstand zu entgegenkommenden einheimischen Fahrzeugen, welche doch relativ sportlich unterwegs waren. Der Blick in den Abgrund auf der Fahrerseite hätte ihn aber sicherlich mehr beunruhigt. Doch der Stress sollte sich lohnen. Edinburgh befindet sich in der Zeit des Tattoos im Ausnahmezustand, und wir wurden Teil davon.

Die letzte Station unserer Reise sollte wieder Holy Island sein, welche wir schon nach unserer Landung in New Castle aktiviert hatten. Nach einer QSO-reichen Nacht freuten wir uns auf eine heiße Dusche auf der Fähre zum Festland.

Für uns war dieser Trip – trotz unseres Altersunterschieds von 30 Jahren – ein Erfolg.

Auch die PC-Schnittstelle ist mittlerweile verkauft, ein Eigenbau tut als Ersatz seinen störungsfreien Dienst!

Weiterhin möchte ich mich bei allen Funkamateuren entschuldigen, denen wir nicht mit der geforderten Nummer dienen konnten. Neben IOTA, SCOTIA und sämtlichen Leuchtturmnummern wurde des Öfteren auch nach der WAB-Nummer gefragt. Mit dieser konnten wir aufgrund mangelnder Vorbereitung nicht dienen, versprechen aber, diese auf der OSK-Karte zu vermerken.



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61)
4 81 09 74
dl7zz@darf.de